

PREDIGT Ostern 2022

Johannesevangelium 20,11-18

Jesus zeigt sich Maria aus Magdala

11 Maria stand noch draussen vor dem Grab und weinte. Dabei beugte sie sich vor und schaute hinein.

12 Da sah sie zwei weiss gekleidete Engel. Sie sassen an der Stelle, wo Jesus gelegen hatte, einer am Kopfende und einer am Fussende.

13 »Frau, warum weinst du?«, fragten die Engel.

Maria antwortete: »Sie haben meinen Herrn fortgetragen und ich seh nicht, wo sie ihn hingelegt haben!«

14 Als sie sich umdrehte, sah sie Jesus dastehen. Aber sie wusste nicht, dass es Jesus war.

15 Er fragte sie: »Frau, warum weinst du? Wen suchst du?«

Sie dachte, er sei der Gärtner, und sagte zu ihm: »Herr, wenn du ihn fortgenommen hast, dann sag mir, wo du ihn hingelegt hast. Ich will hingehen und ihn holen.«

16 »Maria!«, sagte Jesus zu ihr.

Sie wandte sich ihm zu und sagte: »Rabbuni!« Das ist Hebräisch und heisst: Mein Lehrer!

17 Jesus sagte zu ihr: »Halte mich nicht fest! Ich bin noch nicht zum Vater zurückgekehrt. Aber geh zu meinen Brüdern und sag ihnen von mir: 'Ich kehre zurück zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.'«

18 Maria aus Magdala ging zu den Jüngern und verkündete: »Ich habe den Herrn gesehen!« Und sie richtete ihnen aus, was er ihr aufgetragen hatte.

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Fläsch

Liebe Gottesdienstgemeinschaft

Es gibt viele Formen von Beziehungen:

Private, zwischen Eheleuten, Partnerinnen und Partnern, Eltern und Kindern, Beziehungen zu den Grosseltern, zu Gottene und Göttis, zu Nachbarn und Kollegen, Beziehungen zwischen Brieffreunden bzw. im Bereich der Formen des Internets.

Menschen haben besondere Beziehungen zu ihrer Briefmarkensammlung, ihrer elektrischen Eisenbahn, zu ihren Haustieren oder ihrem Blumen- und Gemüsegarten oder ihrem Rebberg.

Jeder Profisportler hat zu seiner Sportart eine spezielle tiefe Beziehung, und die Musikerin eine Beziehung zu ihrem Instrument. Vieles wäre noch zu benennen.

Es gibt des Weiteren politische und zwischenstaatliche Beziehungen, internationale: Und wehe, wenn sie gestört sind, heutzutage in so eng verflochtenen Beziehungen!

Man kann seine Beziehungen spielen lassen – wie das auch immer gemeint ist!

Es gibt darüber hinaus Beziehungen im kulturellen Bereich, im geschäftlichen Kontext und im interkonfessionellen Bereich, zwischen den christlichen Kirchen und den verschiedenen Religionen.

Beziehung beschreibt das Verhältnis zwischen Organisationen und Menschen untereinander.

17.04.2022

Seite 2 von 8

Bereits ganz zu Beginn spricht Gott in der Bibel: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.“ (1. Mose 2,18) Gott hat den Menschen von Anfang an geschaffen, um in Beziehung zu leben.

Auch Maria Magdalena hat in Beziehung gelebt. In der Bibel erfahren wir wenig über Maria Magdalena. Es wird erwähnt, dass sie eine Frau war, der sieben Dämonen ausgetrieben wurden. Dann ist sie bei der Kreuzigung Jesu dabei und schliesslich am leeren Grab als Zeugin der Auferstehung. Das sind die Kernbestandteile ihrer Jesusbeziehung.

Maria Magdalena ist für die Theologie innerhalb der katholischen Kirche seit Langem eine schillernde Figur. So wird sie seit dem 5. Jahrhundert als Prostituierte dargestellt, und ebenso populäre wie beliebte Theorien in der Gegenwart sehen sie als die Frau von Jesus Christus.

Maria Magdalene wird zu Jesu Begleiterin. Sie geht in Beziehung zu Jesu Jüngerkreis, dabei sind speziell zu nennen: Petrus Johannes und Judas, und sie wird – wie bereits erwähnt - zur Augenzeugin des Kreuzigungsgeschehens und gemäss dem Evangelium Zeugin der Auferstehung Jesu; und in diesem letzten Zusammenhang auch Zeugin dessen, was in ihr selbst geschieht.

So lebte Maria Magdalena in einem grossen und komplexen Beziehungskontext. Sie war lange mit dem Rabbi Jesus und seinem Jüngerkreis unterwegs.

Im Text des Johannesevangeliums bleibt Jesus als der Auferstandene zunächst unerkant. Erst schrittweise gehen Maria Magdalena die Augen auf – im übertragenen Sinn; sie verwechselt in ihrer Aufregung, Erschütterung und Angst, den Auferstandenen mit einem Gärtner.

Die bildliche Darstellung zeigt den Moment des Aufblitzens einer neuen und wohl unerwarteten Beziehungsebene. Hier ist Abbild von Erfahrung im Hier und Heute: In der Begegnungsszene zwischen Maria Magdalene und Jesus ist alles Vergangene, Gegenwärtige und Zukünftige ausgedrückt. Offenen Auges und aufgeschreckten Herzens streckt Maria Jesus die Arme entgegen:

War denn alles mit dir, mein Rabbi Jesus, nichts und nichtig? Ist denn deine gepredigte Nächstenliebe verloren, wenn du gehst? Warum brichst du unsere so wunderbar gewachsene Beziehung so kläglich und schmerzvoll ab?

Hier ist ein Zwischengedanke angesagt: Kennen wir nicht alle genau diese Reaktion und diese Gefühle in den Verlustsituationen unseres Lebens?

Die Zurückweisung Jesu, die sich in den Worten des „Noli me tangere, Berühre mich nicht“ ausdrückt, weist Maria Magdalena nicht zurück, sondern in eine für sie neue Zukunft und damit in eine neue Jesus-, Gottes- und Mitmenschenbeziehung.

Der Prozess der lebensnahen Umsetzung der zentralen Botschaft Jesu beginnt und wird sich fortsetzen in der je neuen Handlungsweise des Doppelgebots der Liebe: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand. Das ist das erste und wichtigste Gebot.

Ebenso wichtig ist aber ein zweites: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst. Alle anderen Gebote und alle Forderungen der Propheten sind in diesen beiden Geboten enthalten.“ (Matthäus 22, 37-40)

So wird das, was wir „Ostern“ nennen, beginnend mit Maria Magdalena, ein herausfordernder Lebensvollzug, welcher von Menschennähe und Menschenliebe geprägt ist.

Aber will Maria Magdalena festhalten an einer fortwährenden Jüngerschaft, in welcher sie die Lehre je neu vom Rabbi Jesus vorgelegt und erklärt bekommt? Und ist sie verzweifelt, weil sie beginnt zu erkennen, dass nun sie selbst mehr und mehr gefordert ist? Fühlt sie sich überfordert? So beginnt ihr neuer Lebensabschnitt mit einem Trauer- und Schmerzgefühl und der Frage: Kann sie die Trennung von ihrem Meister Jesus verkraften bzw. überwinden? Ist sie unsäglich gekränkt durch den Verlust?

Nun sind Traurigkeit oder Trauer ebenso wie Freude, Angst oder Wut normale Gefühle, die sich hin und wieder im Alltag bemerkbar machen. Eine traurige Stimmung entsteht, wenn ein Mensch ein schlimmes schmerzvolles Erlebnis hat. Zum Beispiel einen Todesfall, einen Verlust in der Beziehung oder private Enttäuschungen etwa durch Zurückweisung etc. Es ist traurig, wenn etwas zu Ende geht, aber in diesem Prozess geschieht eine Öffnung für neue Dimensionen von Begegnungen.

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Fläsch

In der Erzählung des Evangelisten wird eine Begegnung geschildert, die überleitet in eine neue Lebenswirklichkeit. Allmählich wird sich Maria Magdalena wieder in Beziehungen wiederfinden, und sie geht mit ungewohnter Offenheit auf neue Menschen und Situationen zu. Die Erzählung und die bildliche Darstellung fordern dazu auf, in sich selbst zu schauen und zu erfahren was passiert.

Maria Magdalena wird mit ihrer eigenen Kraft und Überzeugung das Lebensnetz und ihre Beziehungen ganz in Jesu Sinn weitergestalten. Sie wird von Ihrer Hoffnung sprechen und die Botschaft Jesu weitertragen. In diesem Moment ihres Lebens beginnt sie zu erkennen, dass ihr Rabbi Jesus im eigenen Herzen weiterlebt und in den Herzen und Händen jener Menschen, die seine Gebote leben und verkünden. So verstanden ist die Auferstehung Jesu „historisch“, d.h. in der Geschichte und in zahllosen Beziehungen wirksam.

Leibliche Auferstehung heisst im Lebenskontext der damaligen und der heutigen Gemeinde einander das geben und das teilen, was zum Leben dazugehört bzw. notwendig ist, Nöte wendet.

So sind Auferstehungserfahrungen Beziehungserfahrungen, die im konkreten Leben stattfinden. Dorothee Sölle bringt es auf den Punkt: „Wäre Jesus nicht in unseren Herzen und Werken auferstanden, so wäre er noch immer im Grab!“

17.04.2022

Seite 6 von 8

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Fläsch

Wenn Ostern lediglich verstanden wird als Ereignis, das vor 2000 Jahren geschehen ist, dann wird es bedeutungslos. Und noch einmal sei Dorothee Sölle zitiert: „Ostern ist entweder existentiell, [also bedeutsam im Lebensvollzug] oder es sagt überhaupt nichts und wird mit Recht vermarktet.“

Je besser es mir gelingt, Auferstehungserfahrungen in meinem eigenen Leben wahrzunehmen, desto besser kann ich die neutestamentlichen Berichte verstehen.

Je mehr ich mich auf die neutestamentlichen Auferstehungsberichte einlassen kann, desto besser werde ich auch in meinem eigenen Leben Auferstehungserlebnisse begreifen können und entsprechend handeln.

Und heute? Wo geschieht Auferstehung? Wo geschieht Auferstehung in Beziehung und stiftet neue menschenfreundliche und sinnstiftende Beziehung?

Der Benediktiner Martin Werlen, ehemals Abt des Klosters Einsiedeln, schreibt in seinem Buch «Raus aus dem Schneckenhaus» im Zusammenhang mit der Coronakrise: „Das kirchliche Leben kommt nicht zum Erliegen. Im Gegenteil. Es blühte auf. Es sprudelte geradezu vor Kreativität. (...)“

17.04.2022

Seite 7 von 8

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Fläsch

Über Livestream kamen Musiker und Musikerinnen in die Stube, aber auch Seelsorgerinnen und Seelsorger.

Aus den Fenstern verschiedener Häuser überbrückte das gemeinsame Singen die schmerzende Distanz und gab leeren Strassen Leben. Dabei kam die Sehnsucht nach Gemeinschaft zum Ausdruck, auch nach Gemeinschaft mit dem Geheimnis, das uns alle verbindet. (...)

Übers Telefon wurden einsame Menschen aufgesucht. Auf bisher ungeahnte Weisen konnten wir im Gebet miteinander unterwegs sein.

Gemeinschaften und Pfarreien liessen sich zu grosser Kreativität herausfordern und freuten sich, im Heute den Glauben zu leben. (...)

Gott ist da, wo ich bin. (...) Hier und jetzt darf ich mit Gott sprechen. Wenn nötig darf ich ihm sogar meine Not als Anklage ins Gesicht schmettern.

Glaube ist Leben.

Glaube ist nicht ein Spezialprogramm neben dem Alltäglichen.

So lasst uns auferstehen und aufstehen, Jesus geht voran!

Mels/Fläsch, zum Fest der Auferstehung Jesu Christi 2022

Cornelius Daus, Pfr.

17.04.2022

Seite 8 von 8